

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindeliste des Bezirks. Echtes Blatt im Bezirk. - - - Erste seit 1846.

Gerichtsstelle: Bischofswerda, Markt 15. Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Belegschaft ist einschließlich der wöchentlichen Belegungen bei Abholung bei Geschäftsstelle mindestens M. 1.55, bei Zustellung ins Haus mindestens M. 1.70 durch die Post bezogen vierzehntäglich M. 4.65 ohne Aufschlussgebühre.



Anzeigeblatt für Bischofswerda, Neulrich, Stolpen und Umgegend sowie für die angrenzenden Bezirke. — — Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags Unterhaltungsblatt. - - - - Fernsprecher Nr. 22.

Nr. 17.

Donnerstag, den 22. Januar 1920.

74. Jahrgang.

Prozeß Erzberger-Helfferich.

Aus der Montag-Sitzung ist noch folgendes nachzuholen: Die Anklage im Prozeß wird vertreten vom Oberstaatsanwalt Krause und dem Ersten Staatsanwalt v. Gaußewitz. Dem Minister Erzberger, der als Nebenkläger zugelassen ist, steht Justizrat Dr. v. Gordon zur Seite. Der Angeklagte Dr. Helfferich wird vom Rechtsanwalt Dr. Alsborg verteidigt. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Baumbach. Vor Beginn der Sitzung prüfte der Vorsitzende die Legitimationen der Verteidiger und Zeugen. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall, wobei zwei Personen, die sich als Begleiter Erzbergers ausgaben, aus dem Saal verwiesen wurden. Es handelte sich um zwei Kriminalwachtmeister, die dem Minister Erzberger vom Staatskommissar zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zugestellt waren. Der Vorsitzende bestand beissen geachtet auf die Verweisung der beiden Beamten aus dem Saal.

Über die Sitzung am Dienstag, in der Helfferich eine große Anklagerede gegen Erzberger hieß, entnehmen wir dem "Tag" folgendes Stimmungsblatt:

"Die Zeugen sind fast alle frank oder aus sonstigen Gründen am Erzähler verhindert", steht der Vorsitzende zu Beginn der Verhandlung fest. Er verliest viele Frankatellette, ein in Zürich weilender Zeuge entschuldigt sich sogar mit dringenden Geschäften. Der Vorsitzende scheint auf ihn verzichten zu wollen, nicht so die Verteidiger. Besonders der Vertreter des Angeklagten besteht auf der Ladung. "Es ist doch eigentlich", meint Rechtsanwalt Alsborg ironisch, "dass der Zeuge Bertel gerade jetzt sich in Zürich befindet." Der Vorsitzende beruhigt ihn und sichert ihm zu, dass der Zeuge geladen werden würde, und zwar schon auf nächste Woche. Man diskutiert noch einiges hin und her. Dann werden die für heute geladenen Zeugen aufgerufen und verlassen den Saal.

Landgerichtsdirektor Wartenberg — an Dr. Helfferich: "Erzellen, welche Motive haben Sie nun bewogen, gegen den Herrn Nebenkläger in derartig scharfer Weise vorzugehen?" Helfferich erhebt sich. Man sieht es ihm an, dass eine gewaltige innere Erregung in ihm tobt. Aber er zwängt sie nieder und beginnt seine Ausführungen in ruhigem, sachlichem Tone. Doch nicht lange, und sein heißblütiges Temperament bricht bei ihm durch. Der Andeutungsverhaftung gegenüber beruhigt ihn und sichert ihm zu, dass der Zeuge geladen werden würde, und zwar schon auf nächste Woche. Man diskutiert noch einiges hin und her. Dann werden die für heute geladenen Zeugen aufgerufen und verlassen den Saal.

Landgerichtsdirektor Wartenberg — an Dr. Helfferich: "Erzellen, welche Motive haben Sie nun bewogen, gegen den Herrn Nebenkläger in derartig scharfer Weise vorzugehen?" Helfferich erhebt sich. Man sieht es ihm an, dass eine gewaltige innere Erregung in ihm tobt. Aber er zwängt sie nieder und beginnt seine Ausführungen in ruhigem, sachlichem Tone. Doch nicht lange, und sein heißblütiges Temperament bricht bei ihm durch. Der Andeutungsverhaftung gegenüber beruhigt ihn und sichert ihm zu, dass der Zeuge geladen werden würde, und zwar schon auf nächste Woche. Man diskutiert noch einiges hin und her. Dann werden die für heute geladenen Zeugen aufgerufen und verlassen den Saal.

Immer wieder greift der Vorsitzende beruhigend ein und bittet Helfferich, sich länger zu halten, da er doch vieles

und wenige Tage später kommt es beinahe zu einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen den beiden Gegnern.

Nach fast zweistündiger Rede ist Helfferich am Ende seiner Ausführungen. "Ich wäre der letzte gewesen, die Streitigkeit zu schwingen, wenn nicht ein kategorischer Dr. Helfferich mich gezwungen hätte, gegen diesen Verbrecher des Reiches vorzugehen. Ich hätte mich sonst zum Unschuldigen gemacht. Ich habe es erzwungen, dass meine Sache vor das Forum deutscher Richter kommt, die als einzige in den Stürmen der Revolution sich den Ruf der Unparteilichkeit, Unbestechlichkeit, der klaren Urteilsschaffung, fern von allem Parteihader, sich bewahrt haben." Damit endet er.

Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Krause, meint, dass sich die Verhandlungen auf die Angriffe Helfferichs gegen den Menschen Erzberger beschränken sollten, und erklärt seinerseits in längeren Ausführungen, dass man sonst schließlich auf die gesamte Politik der letzten Jahre eingehen müsse, man müsse Zeugen aus aller Welt vernnehmen, würde mehrere Monate verhandeln und — wäre am Ende doch nicht viel flüger geworden. Und das erläutert er an verschiedenen Beispielen.

Die Anklagerede Helfferichs gegen Erzberger.

Schlussbericht.

Berlin, 20. Januar. (W. T. B.) Im Beleidigungsprozeß Helfferich-Erzberger bat Helfferich heute, einige erläuternde Äußerungen geben zu dürfen über den Zweck, den er verfolgt habe. Er gebe ohne weiteres zu, wenn die Verhandlung ergeben sollte, dass die Anschuldigungen nicht begründet seien, dass dann in der Tat eine Beleidigung vorliegen würde nicht nur im Sinne des Strafgesetzbuches, sondern mehr im Sinne des ungefährten Ehrenkodex. Helfferich sagte u. a. aus: Mein Vorgehen gegen Erzberger hat seine Begründung in meiner Überzeugung, dass

dieser Mann ein Verhängnis für das Deutsche Reich und das deutsche Volk

ist. Er muss aus dem öffentlichen Leben scheiden, wenn eine Gefundung für uns noch möglich sein soll. Seine verhängnisvolle Politik im Zusammenhang mit seinen verhängnisvollen Charaktereigenschaften. Erzberger hat es 1904 und 1905 während des schweren Aufstandes in Südwestafrika für richtig gehalten, ebenso wie er es im Weltkriege getan hat, der deutschen Regierung in den Rücken zu fallen durch Angriffe wegen Tatsächlichkeiten bei Ausruftung der Expeditionstruppen und durch Ausbeutung der sogenannten Kolonialstandards zu einem Zeitpunkt, als wir auf die Neutralität des benachbarten britischen Südafrika angewiesen waren. Am 4. März 1907 hat der damalige Chef der Reichskanzlei v. Löbbecke sich genötigt gesehen, in offener Reichstagsitzung

den vereidigten und den unvereidigten Erzberger

zu konfrontieren. Erzberger hat sich damals von einem Beamten der Kolonialverwaltung amtliches Material ausliefern lassen, das er für seine Angriffe im Reichstag verwandt hat. Der Beamte ist deshalb später zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Erzberger wurde in diesem Prozeß als Zeuge vernommen, jedoch auf Grund eines Gerichtsbeschlusses nicht vereidigt mit der Begründung, dass er der Teilnahme an der Straftat dringend verdächtig sei. Helfferich berührte sodann den Fall des Attentäters im Flottenverein, wo Erzberger die Zeugenaussage verweigerte mit der Begründung, dass er sich dadurch der Gefahr einer strafgerichtlichen Verfolgung aussehen würde. Er führte ferner einen Fall an, wo sich Erzberger Kenntnis vom Inhalt eines vertraulichen Schreibens eines bayerischen Justizministers Müller-Meininger, er empfand die Zusammensetzung mit Erzberger als eine persönliche Schändung. Über den politischen Einfluss Erzbergers sagt Helfferich, er habe nicht zugelegt durch Bedenkenlosigkeit es zu einer Machtposition gebracht nicht nur innerhalb des Zentrums und des Reichstages, sondern auch gegenüber Behörden, in denen man in der Furcht vor dem einflussreichen, angriffsbereiten Abgeordneten lebte. Nach Kriegsausbruch sei Erzberger die Dr-

ganisation der Auslandspropaganda überlassen worden. Helfferich glaubt, dass

die Propagandatätigkeit Erzbergers

durch Auswahl der Vertraulose, Unkenntnis der Verhältnisse und durch Schlimmere gewaltige Schaden getan habe. Am verhängnisvollsten sei aber gewesen, dass Erzberger hinter dem Rücken der verantwortlichen Staatsmänner eigene Politik trieb im Kriegsweser der Wiener Regierung. Erzberger habe geäußert, den Vorsitz im Hauptausschuss des Reichstages im Juli 1917 auf österreichischen Einfluss hin getan zu haben. Helfferich bat, darüber Seite 211 des Buches von Czernin nachzulesen. Erzberger habe mit seinem Vorsitz die bei unseren Feinden auftretende Friedensgenegeltheit zerstört. Er habe diesen verhängnisvollen Weg fortgesetzt durch Verlesen des geheimen Immmediatberichtes des Grafen Czernin an den Kaiser im Ausdruck der Zentrumspartei. Graf Wedel und Czernin hätten diese Handlungweise als schwerste Indiskretion bezeichnet. Er, Helfferich, nenne sie

Landesverrat.

Nach Abschluss des Waffenstillstandes habe ihm gegenüber Erzberger geäußert, er habe mit Hoch gesprochen. Wir müssten nur sehen, einen Vorfrieden zu schließen, dann würden die befreiten Gebiete bis auf Elsaß-Lothringen wieder geräumt. Er habe sich ferner vergewissert, dass wir unsere direkten Schäden aufrechnen könnten. Da bliebe für uns keine zu große Differenz zu begleichen übrig. Er behauptete, er habe in seiner amtlichen Tätigkeit die Wahrnehmung gemacht, dass Erzberger bei Ausübung seines großen politischen Einflusses sich vielfach bestimmten ließ von seinen und einer Freunde finanziellen Interessen. Damit beginne nach seiner Ansicht die

politische Korruption.

Sein statliches Vermögen sei innerhalb der vier Kriegsjahre entstanden. Das Vermögen sei nicht erworben worden durch ordnungsmäßige geschäftliche Tätigkeit, sondern durch Ausübung seines politisch-parlamentarischen Beziehungen.

Zum Schluss seiner zweistündigen Rede erklärte Helfferich, er habe sich bemüht, einen Einblick in die Gründe zu geben, die ihn zu seinem Vorgehen bestimmt hätten.

Die Vertreter Erzbergers behielten sich Gegenbeweise anträge vor. Der Oberstaatsanwalt führte aus, dass man sich hauptsächlich mit den Artikeln zu beschäftigen habe, insoweit Erzberger als Mensch angegriffen wurde. Darauf erhielt

Erzberger

das Wort. Er führte u. a. aus: Er sei mit Helfferich zum ersten Male während des Aufstandes in Südwestafrika zusammengetragen. Er habe damals den Tippelskirch-Kolossalstand mit aufgedeckt. Er erklärte, dass

sein Gewissen rein

sei und dass er, wenn auch nur ein kleiner Teil der Vorwürfe wahr sei, längst die Konsequenzen gezogen hätte. Er weise verschieden zurück, dass er sich auf verräderische Art Material verschafft habe. Erzberger ging dann zur Darstellung seiner Tätigkeit als Chef der Reichspropaganda über und wies es zurück, dass Schaden durch die Propagandatätigkeit herbeigeführt worden sei. Das Bestreben von Beziehungen zum österreichischen Kaiserhaus bestreite er nicht. Es sei aber falsch, zu behaupten, er habe österreichische oder gar eine Parmanpolitik betrieben.

Die Friedensaktion im Juli 1917

werde stets in goldenen Blättern in der Geschichte des deutschen Parlaments bestehen. Er sei durch die Friedensaktion dem Reichskanzler nicht in den Rücken gefallen. Was den Bericht des Grafen Czernin und dessen Verwertung betreffe, so habe er dem Reichskanzler Einfluss in diesen Bericht verschafft. Er habe hierzu lediglich in einer vertraulichen Sitzung des Zentralausschusses der Zentrumspartei am 25. Juli Mitteilung gemacht. Das sei seine Pflicht gewesen. Denn selbst die eingeweiitesten Politiker hätten nicht gewusst, wie es um die Aussichten des Sieges und der Friedensaktion stand.

Erzberger protestierte sehr scharf gegen die Unterstellung, deutsche Interessen preisgegeben zu haben. Hindenburg selbst habe die Wahrung gegeben, nach Möglichkeit in bestimmten Punkten Rücksichten zu erreichen und, wenn keine Rücksichten zu erreichen wären, trotzdem zu unter-

Städtische Bekanntmachungen.

Polizeiordnung, Donnerstag, 22. Januar, der Nummer 1000—1920.

Ämterordnung, Donnerstag, 22. Januar, alle die am 7. Januar jülich Gültigkeit.

Wilschowwerda, am 21. Januar 1920.

Der Rat der Stadt.

zeichnen. Diese Anweisung habe Reichspräsident Ebert bestätigt. Auf die Behauptung Helfferichs hin, er habe seine politische Tätigkeit mit Geldinteressen verknüpft und es sei ungültig, daß Abgeordnete sich in einen Aufsichtsrat wählen lassen, erklärte Erzberger, ein solches Gesetz nicht zu fassen. Erzberger befürchtete im einzelnen die zahlungsähnlichen Ausführungen Helfferichs und dessen finanzielle Tätigkeit und verteidigte seine Politik nachdrücklich. Was er mit Bezug auf Helfferichs Aspirationen bezüglich Reisens sagte, habe er zur Abwehr getan. Häufigkeit der Mittelzahl um Zusammendruck müsse man Helfferichs von Reis aus Anteil auf Grund seiner Stellung gegenüber Belgien zulassen. Was Erzbergers Aussagen in der Nationalversammlung betreffe, die Helfferich als niedrige Drohung hinstellte, so habe er ganz andere Persönlichkeiten im Auge gehabt und ganz allgemein gesagt, er wolle ihre Namen nicht nennen, denn sonst könnte ihnen etwas Unangenehmes passieren. Zum Schluss erklärte Erzberger, er sehe der Beweiserhebung mit vollkommenem Fache entgegen. Die Beschuldigungen würden sich als unwahr erweisen.

Der Vorsitzende erklärte darauf, daß, nachdem bisher nur grobe politische Reden gehasst worden seien, er unter keinen Umständen weitere Ausführungen in dieser Art zu lassen könne.

Es folgte darauf die Vernehmung des Reichsfinanzministers Erzberger als Zeuge darüber, in welcher Beziehung er zu den in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" erschienenen und in der Broschüre Helfferichs enthaltenen Artikeln stehe. Erzberger sagte aus, daß er im allgemeinen den Inhalt dieser Artikel schon vorher gekannt und genehmigt habe. Die Artikel seien von einem Beamten seines Amtes verfaßt worden. Im einzelnen und für jeden Sach könne er jedoch keine Verantwortung übernehmen.

Als nächster Zeuge wird Generaldirektor Duisburg darüber vernommen, in welchen Beziehungen Erzberger zu dem Thyssenkonzern

gestanden hat. Der Zeuge kann nur über eine Zusammenkunft berichten, die am 18. Mai 1917 im "Hôtel Wilson" zwischen August Thyssen, Erzberger und dem Zeugen erfolgte. Hierbei hat nach der Aussage des Geheimrats Duisburg Erzberger den großen Plan einer Propaganda entwickelt, die auf den territorialen Erwerb von Bries und Longwy abzielte.

Die Verhandlung wurde hierauf kurz nach 1/2 Uhr auf Donnerstag vormittag vertagt.

Holland lehnt die Auslieferung Kaiser Wilhelms ab.

Berlin, 21. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus dem Haag erfährt "Daily Chronicle" von diplomatischer Seite, daß es für sicher gelte, daß Holland die Auslieferung des Kaisers ablehnen werde. Auf jeden Fall würden Verhandlungen stattfinden. Es sei nicht unmöglich, daß man zur Lösung von Schwierigkeiten ein Abkommen treffen werde, wonach der Kaiser unter Bedingungen interniert werde, die den Alliierten die Bürgschaft geben, daß seine Bewegungsfreiheit wesentlich beschränkt werde.

Rücktritt der französischen Friedensdelegation.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) Dem "Temps" zufolge hat die französische Friedensdelegation ihren Rücktritt beschlossen.

Das neue französische Ministerium.

Das neue französische Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Ministerpräsident und Minister des auswärtigen Ministeriums, Justizminister l'Hopital, Minister des Innern Bonnat, Kriegsminister André Lefèvre, Marineminister Landry, Handelsminister Isaac, Landwirtschaftsminister Henri Picard, Finanzminister François Maréchal, Kolonialminister Albert Sarraut, Minister der öffentlichen Arbeiten Lefèvre, Unterrichtsminister Victor Berard, Arbeitsminister Jourdain, Minister für soziale Arbeit und Hygiene Breton, Vorsitzender über die Universitätssektoren Reibel, Unterstaatssekretär für Landwirtschaft Renille, für Lebensmittelversorgung Lourties, Finanzen Brousse, Handelsmarine Paul Bignon, Post, Telefon- und Telegraphenminister Deschamps, Lufttransporte Flaudin, Wassertransporte Bortz.

Millerand hat sich bei der Bildung seines Ministeriums von dem Bestreben leiten lassen, sachverständige Spezialisten auch außerhalb des Parlaments zu berufen. So stand der Finanzminister Maréchal in der Pariser Bankwelt schon immer an hervorragender Stelle. Der Minister für den Handel, Isaac, war früher Präsident der Handelskammer in Lille. Den hervorstechendsten Charakterzug der neuen Regierung aber bildet die Übernahme des Kriegsministeriums durch André Lefèvre, dessen Mitarbeiter Berthelot sein wird. Lefèvre dürfte noch bekannt sein durch seine Entwicklungsanträge, die er im Verlaufe der Kammerdebatten über das Versailler Vertrag mit einem fanatischen Deutschenhaß verteidigte. Er und Berthelot werden denn auch in der Regierung auf die vollständige Entwicklung Deutschlands dringen. Das ist, wie man in den Wandelgängen der Kammer bemerkte, ein Beweis, daß die Politik Clemenceaus entschlossen fortgesetzt wird. — Albert Sarraut, dem das Kolonialministerium übertragen wurde, war früher übrigens Gouverneur von Indochina. Die Presse begrüßt die Wahl Millerands im allgemeinen. „Homme libre“ ist überzeugt, daß mit dem Erscheinen Millerands im Ministerpräsidium die Leitung der inneren und äußeren Politik keine Kursänderung erfahren werde.

Volksschule.

Dresden, 20. Januar. Ein neuer Antrag am Rathaus wurde nach kurzer Ausprobung der Gemeindehaus mit Genehmigung des Reichsausschusses abgelehnt. Der Antrag der Deutschen Nationalen auf Erhöhung des Kostentilisters von 14 auf 16 Jahre wurde abgelehnt.

Daum begrüßte Obg. Dr. Wente-Gisbert (Demokrat) eine Interpellation, die die Regierung fragt, was sie getan habe, um in Verbindung mit dem Reich und den einzelnen Gemeinden das Kinotheater der Volksbildung und Volksbildung nachbar zu machen und dessen Auswirkung zu bekämpfen. Der Kultusminister, der die Interpellation bearbeitete, bezog sich hierauf auf dem zwischen seit Einbringung der Interpellation vorgelegten Reichsausschusstext über die Kinozensor und erklärte, daß die staatliche Regierung seinen Grundgedanken anzunehmen. Sie werde auch alle Bemühungen, das Kino der Volksbildung und Volksbildung möglich zu machen, unterstützen. In der Aussprache wendeten sich alle Redner gegen die unfaulende Kino. Die Unabhängigen zeigten durch die Romantisierung des Kinos. Dann kam der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Interpellation Arns und Genossen über die Vorwürfe, die von dem Unabhängigen Dresel gegen den Geheimen Regierungsrat Haas, dem früheren sozialdemokratischen Sekretär des Metallarbeiterverbandes, erhoben worden waren. Haas man das Ergebnis der Aussprache, die sich hauptsächlich zwischen dem Arbeitsminister, dem Geheimrat Haas und Herrn Dresel bewegte, zusammen, so ergibt sich, daß von den schweren Anschuldigungen Dresels so gut wie nichts übrig bleibt.

Eine Anziehung der Steuerschranken in Sachsen.

Die außerordentlich starken Belastungen der sächsischen Finanzen und die Rückgänge der Einnahmen aus den verschiedenen Anteilen des Staates haben das sächsische Finanzministerium zu dem Entschluß geführt, von der Volksstimme für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Steueraufstellungen gleichförmig und schmerzhaft wirken, weil sie von dem 20. d. M. beginnenden 1. Monat bis zum 31. März aus der Steuerung entfernt. Da die Richter einschließlich des Landgerichts in Wittenberg, der Landgerichtsamtshof in Dresden und dem Landgericht in Leipzig die Erhebung eines Halbjahrsbeitrages der Staatssteuern statt des ursprünglich geplanten und von der Volksstimme bereits gutgeschriebenen Vierteljahrsbeitrages zu verlangen. Diese Maßnahme wird bei allen Ste

... der Zeitung. Durch die Verwendung der Silberpreise in der Meinung und Wahrnehmung nicht über den Preiswert gefüllt. Sie ist eine Menge von Silber zu verhindern, um sie als Rohstoffmittel für die Herstellung anderer Metalle. Die Wirtschaft hierzu besteht darin, daß es besser ist, die Silberproduktion in allen möglichen Zeiten auf der Karte zu legen. Um diese auf dem Markt zu lehnen, muß man auf die Reaktion des Reichsministers der Finanzen die Silberproduktion jetzt auf einem festen Marktpreis des Marktes abstimmen. Dazu ist es für jeden Preise an, und zwar bezahlen sie für

Chamäleon	6,50 M.
Schneidersäge	18,50 M.
Werkzeug	10,50 M.
Werkzeug	22,50 M.
Eine halbe Pfund oder alles	3,75 M.
Gummipflanzung	1,50 M.
Überne Baumwollpflanzung	1,50 M.

für einen guten Döner werden auf Grund seines höheren Gehaltes 21,00 M. genutzt. Bevorzugung für die vorliegenden Preise ist, daß die Prüfung passiert haben. Bei leichteren Dingen wird ein entsprechender Abzug gemacht.

— "Festnahmeverordnung". In dem Kartvertrag zwischen dem Verband der landwirtschaftlichen Betriebsgruppen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bayreuth einerseits und den beiden Verbindungen der landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften andererseits befindet sich unter anderem die Bestimmung, daß jede arbeitende Person Anspruch auf 50 Rentner Marken hat. Dieser Rentner hat. Dieses Deputat würde also die Selbstversorgung um 25 Rentner übersteigen. Die Arbeitsgemeinschaft für die Amtshauptmannschaft Bayreuth, zu der sowohl der Betriebsgeber als auch die landwirtschaftlichen Arbeitnehmerverbände gehören, haben bereits unter dem 17. Oktober vorangegangenen Jahres bestimmt, daß die landwirtschaftliche Arbeitnehmer nur ein Rentner erlangen dürfen, angegeben sind. Der Festnahmeverordnung hat zu folgeren folgende Auskunft erteilt: Soweit Deputate über die Selbstversorgung hinaus gegeben werden sollen, müssen sie aus der 10prozentigen Ausgleichsreserve eingespart werden. Im übrigen kann es nicht bei der sehr ernsten Lage der Spezialtarifförderung zugelassen werden, daß die Deputate in Kartoffeln voll ausgegeben werden. Es muß zumindest darauf hingewirkt werden, daß der die Selbstversorgung übersteigende Teil der Deputate in Geld abgezahlt wird. Eine Berücksichtigung der Deputate bei Bedeutung des ablieferungspflichtigen Überschusses darf jedenfalls nicht stattfinden.

— "Die Preise für ausgetauschtes Saatgut und Handels-Saatgut von Brüderleben und Gerste; sowie es sich um Sommergetreide handelt, sind durch Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums festgesetzt worden. Die Preise für Som-

mergetreide Märsche pro Tonne höchstens betragen bei Roggen und Gerste: für die erste Ebene 1015 M., für die zweite 915 M., für die dritte 815 M., für jüngstes Getreide und Handels-Saatgut 715 M., für älteres Getreide 615 M., für ältestes Getreide 515 M., für jüngstes Saatgut und Handels-Saatgut 815 M.

Rommersdorf, 21. Januar. Der Ortsverein beschließt Sonntag, den 25. 1. R. im diesjährigen Sommerfest einen Heimatabend zu veranstalten, der recht gernfreudig zu werden versucht. Das vorgesehene Programm macht sich amüsierend, Ernst und gelegentlich Humor. Der Sonntagabend des Abends soll zum Bau eines Kriegerdenkmals Verwendung finden. Die Einwohnerchaft von Rommersdorf und Umgebung wird hiermit herzlich eingeladen.

Stolpen, 21. Januar. Die Geschäftsführer Gießerei- und Schlosserei G. m. b. H. beschloß in ihrer letzten Aufsichtsversammlung, der zum 21. Februar a. M. eingetragenden Betriebsverfassungsmäßigung die Verteilung von 6 Prozent Gewinnanteile vorzulegen.

Stolpen, 21. Januar. Zwei Dörfer vom elektrischen Strom profitieren. Sonntag morgens in der 11. Stunde sollte ein Geldsack des Rittergutsbesitzers Dr. Claus vom Werkplatz des Baumeisters Schaffrath Baumaterialien abholen. Hierbei trafen die beiden Dörfer (ein Paar tragende Stützen in Höhe von etwa 30 000 M.) auf die Höhe der elektrischen Leitung, welche sich infolge Bruches eines Leitungsmastes nach dem Erdbeben gesenkt hatten, und waren sofort tödlich getötet.

○ Bautzen, 21. Januar. Der Dienstliche Verein Bautzen veranstaltet nach einer durch den Krieg bedingten längeren Pause am kommenden Sonntag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Gerichtsgebäudes zu Überprüfung einer öffentlichen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt ein Lustspiel in 4 Bildern, bestehend "Robert und Bertram" oder die beiden lustigen Vogelabende. Der Verein hat damit seine Freude und Arbeit geschaut, um einem bedeutsamen Publikum einige bessere Stunden zu bieten, und es kommt demselben nur ein volles Haus zu wünschen. Am übrigen verweise wir auf das am Freitag abend in der Zeitung erscheinende Interview. — Vorschlagsabstimmung. Auf den morgen Donnerstag abend in Kühnel's Restauration stattfindenden zweiten Vortagsabend über Ostbau sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Da erster, zweiter und dritter Vortag jeweils höchstens 1000 Besucher war, ist nur zu empfehlen, die künftigen Besucher nicht zu verlässt. Anmeldungen werden dort selbst morgen Abend vom Herrn Vortragenden, Herrn Lehrer Döhnert, noch gern entgegengenommen.

○ Bautzen, 21. Januar. Einer furchtbaren Verbrechen ist die städtische Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Vor etwa 3 Wochen verschwand plötzlich die 28 Jahre alte Ehefrau des Fabrikchöfers Schubert und ihr 5 Jahre

alter Sohn. Man nahm damals an, daß die Frau, infolge ehemlicher Familiengründen sich selbst und ihrem Kind den Tod gegeben habe. Jetzt hat die polizeiliche Untersuchung ergaben, daß Eduard Schubert und seine Frau die aus beiden Eltern geerbt hat. Nach einem Gespräch hat er bei Frau Schubert einen Kreis eines einzigen Stock gegeben, durch dessen Zusammenstoß zusammengebrochen. Dann hat er sie mit einem Hammer tödlich schlagen und die Leichen verscharrt. Um sich auch letzten Gehes zu erledigen, hat er ihn mit der Vergiftungsstelle genommen, ihn dort erwürgt und mit vergroßert. Der Vater ist 27 Jahre alt und Kriegsteilnehmer. Er wurde verhaftet.

Legge Despoten

Die Beleidigung des Norddeutschland.

Biel, 20. Januar. (B. L. B.) Wie die Bieler Zeitung als Habersleben mitteilt, zogen heute mittag 3 Uhr 250 Mann französische Truppen dort ein.

Flensburg, 21. Januar. (B. L. B.) Der Grenzgang in Habersleben ist gestern nachm. 2 Uhr nach Flensburg abgefahren. Die für Habersleben bestimmten britischen Truppen sind heute früh dort eingetroffen. Weitere britische Truppen, insgesamt 12 000 Mann, werden morgen in Nordholstein ankommen und auf die verschiedenen Ortschaften verteilt werden.

Dynamitattentat auf eine englische Polizeistation.

Berlin, 20. Januar. (B. L. B.) Händler meldet aus London: Eine Gruppe von 150 Mann griff die Polizeistation in Liverpool mit Dynamit an. Es wurde bedeutender Schaden angerichtet.

Eisenbahnerstreik in Italien.

Mailand, 20. Januar. (B. L. B.) Der Präfekt der Provinz Mailand hat alle Versammlungen unter freiem Himmel verboten. Die Schließung aller Löden um 8 Uhr abends wurde angeordnet. — Der erste Streittag der Eisenbahner hatte überall nur teilweise Erfolg zu verzeichnen. Der Verkehr konnte größtenteils mit Hilfe von Truppen aufrecht erhalten werden.

Weiterbericht.

22. Januar (Donnerstag): Wetterlich trüb, etwas wärmer, Regen, Wind.

23. Januar (Freitag): Einiges Töller, wolzig, zeitweise aufheiternd, Niederschläge in Schaltern.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich May, verantwortlicher Schriftleiter: May Fiederer, sämlich in Bischofswerda.

Frdl. Schlafstelle
für 2 solide Herren zu vermieten.
zu erfragen L. d. Gesch. da. Bl.
Eine gebe, tiefe Radenbarre,
eine Hobelbank und eine gebe.
Schlafenszeitung.
12-15 cm l. Breite, 25 m Länge,
zu kaufen geacht. Behold,
Sämölin, Objekthändler.

Al. Haus
zu kaufen geacht. Offerten
unter Sp. 100 in die Ge-
schäftsstelle da. Bl. erbeten.

Blauer
Anzeig
für größeren Konsumanten da.
zu verk. Kammerstr. 54, p.
+ Frauen +

nehmen bei Störungen unser
Mitarbeiter stark mit Garantie
Sp. 15. — Wir brauchen
nach Möglichkeit Halle 20, Ge-
kritisches Depot, Halle n. 2. 105.

Steinkrämer
Einfüllen von Sp. 20. — an
Söder, Bademann, Unter-
schieber, Nachstühle, Schläuche,
Spülapparate, Glykos, Frisch-
wasser, Monatsbinden, Leib-
und Vorfallbinden, Büsen-
wickler, Vorfallpfeife und
Gürtel, Frauenteet, altherührt
Prostetfrei. Antragen erbeten.

Damenbedienung separiert.
Stompl. Verstand n. außerhalb.

Sanitätskasse
„Frauenhell“,
größt. Spezialhaus in Dresden
Reiffelstraße Straße 4.

Hausstraße 16, Blumen-
straße 46, Blumenstraße 24.
— Gebrauch und Verkauf,
Dresden, Blumenstraße 104.

Steinkrämer
ist ein Arbei-
ter mit mei-
ner neuen
Fachwerk-
saucerpumpe
HOCHFLUT
MAX KRAUTHE
BISCHOFWERDA

Züg. fahrt.
Dienstmädchen
für den Haushalt in angenehme
Stellung sofort ob 1. Preis ge-
schafft. Alte, Kleider, Kleider-
strasse 17, p.
Suche zum 1. März ein fröhliches
nicht zu junges

Hausmädchen.
Wo, sagt. d. Geschäft. da. Bl.

Hausmädchen
wird per 1. Februar oder später
nächst für älteres Geschäft in
Gotha, Villa Schmidtmann.

Fräulein Mädchen
für einige Vormittagsstunden von
einemigen Dame als

Wainwright
gefunden. Räheres i. d. Gesch. da. Bl.

Gefücht wird von kinderl. Geschäft
in Leipzig täglich, einfaches

Mädchen,
mit allen häusl. Arbeiten vertraut.
Wittert mögl. sofort oder später.
Begutachtet mit Gesch. bei
Franz Juvelier, Neiß.
Bauernstraße.

Anlegerin
sofort gefunden
Gute und Steinkrämer
Hans Mathes Nach.
Kamener Straße 30.

Nach wird öfter ein

Steindreckerlehrling
aufgenommen.

Blumenarbeiterinnen
auf Kosten, Blumenwesen und
Gartengemüse finden dan-
ende Beschäftigung.

Paul Stemm,
Gardistenstr. 1.
Unterg. zur Dienstags-
und Freitags.

Felle Häute
Die Spize ist erreicht.
Rind 15.
Hinterhauten für Fleckhaut
Mitte, große Bodenfälle, Stück 140 Mk.
Mitte große Ziegenfälle, Stück 115 Mk.
Junge Ziegenfälle, Stück 90, 90.
100 Mk.
Kaninfelle, Stück 48-53 Mk.
Rindsfelle, Stück 50 Mk.
Hirschküppel, Stück 18 Mk.
Zimberichter, Stück 4 Mk.
Kuhfelle ob. R. nach Stück 58 Mk.
Schafsfelle, Stück 24 Mk.
Kindsfelle, Stück 28 Mk.
Fuchsfüße, Stück bis 400 Mk.
Wollfelle, Stück 500 Mk.
Lammfelle, Stück 110 Mk.
Schafsfelle, Stück bis
60 Mk.

Gämstliche Arten Rind-
haut zu höchsten Preisen
hohen Rabatt.

Fell-Einkaufszentrale
am Dresden,
Grenzstraße 22, I. Et.

Kein zweites Geschäft
am Platze.

Steindreckerlehrling
aufgenommen.

Blumenarbeiterinnen
auf Kosten, Blumenwesen und
Gartengemüse finden dan-
ende Beschäftigung.

Paul Stemm,
Gardistenstr. 1.
Unterg. zur Dienstags-
und Freitags.



Haushaltshäfen,
Räucherschränke,
Schrotmühlen,
Sacke, Pflege,
Motoren, sowie
sämtl. landwirtsc.
Maschinen und
Geräte

liefern zu günstigsten Preisen

Ab. Lindner,
Banzer Straße 15.

Zahle

für
Kupfer, Messing,
Zinn, Zink, Blei,
Alt-Eisen u. Bergl.

die höchsten Preise. Komme
noch ausprobieren. Rette gerüstet.

Verkaufe Sachen

Lappenhegel
als übermäßig.

Wähne, Jiebitz,
Buchholzmühle.

ELD gibt an solo, neue
Stand. zu günstig.

Gepl. & Co., Nürnberg 2.

Bottnässen

Wohlfahrt sofort
utter und Geschlecht ange-
kündigt umfang.

Santa-Depot Halle n. S. 56, 2.

ELD gibt an solo, neue
Stand. zu günstig.

Gepl. & Co., Nürnberg 2.

Katze
juck-Katze ausschlag

wird unter Garantie in drei Tagen
mit echter Kräutewolle „Pur“ ge-
baut. Geruchlos, ohne Berufung.

Pack. 1. Kinde M. 3.— 4. Erwachs.
M. 4.50. Nr. 12. Preis. Feste M. 6.50.

Doppelpackung M. 10.50. • „Luna“ Autoreinigergr. Nr. 2.
und 3.50. Allein sieht durch

Wähne, Jiebitz,
Buchholzmühle.

ELD gibt an solo, neue
Stand. zu günstig.

Gepl. & Co., Nürnberg 2.

Bottnässen

Wohlfahrt sofort

Gepl. & Co., Nürnberg 2.

Katze
juck-Katze ausschlag

wird unter Garantie in drei Tagen
mit echter Kräutewolle „Pur“ ge-
baut. Geruchlos, ohne Berufung.

Pack. 1. Kinde M. 3.— 4. Erwachs.
M. 4.50. Nr. 12. Preis. Feste M. 6.50.

Doppelpackung M. 10.50. • „Luna“ Autoreinigergr. Nr. 2.
und 3.50. Allein sieht durch

Wähne, Jiebitz,
Buchholzmühle.

ELD gibt an solo, neue
Stand. zu günstig.

Gepl. & Co., Nürnberg 2.

Bottnässen

Wohlfahrt sofort

Gepl. & Co., Nürnberg 2.

Große Bauern-Versammlung

in Elster.

am Freitag, den 23. Januar 1920, nach 1/2 Uhr im Hotel „Zum Röb“.

Sittergutsbesitzer Graf Ralkreuth von Gail (Niederlausitz)
über: Was hat uns die neue Regierung bisher gebracht?
Gutsbesitzer d. Sächs. Bauernbundes O. Möholt, Greiz
über: Die Weiterbehaltung der Jungswirtschaft u. ihre Folgen für Sachsen.

Lehrer Orellmann, Torgau, über: Was gebietet die Staats? zu dieser Versammlung wird hiermit der 1888 Wirtschaftskontrollen über: Schwarz anlässlich seiner Anwesenheit in Elster öffentlich eingeladen.
Die Landwirte unseres Bezirks werden zu zufriedenem Besuch dieser Versammlung eingeladen. Zur Teilnahme sind nur Landwirte oder von Landwirten eingeführte Personen.

Der Landbürgerrat
im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda.

Sächsischer Bauernbund.

Bleffer, weiß u.
Neugewürz,
Majoran,
Kefen,
Salpeter,
sowie alle anderen
echt. Gewürze.
Drogerie Hollisch,
Oberneukirch.

W. J. zwei gebrauchte
Damenräder

mit neuer Gummirbereitung billig
zu verkaufen.

Mantel u. Schlämde,
prima Ware, stets auf Lager.
Bahrads u. Nähmaschinen
reparaturen prompt u. billig.
Zwölf, Neustädter Straße 31.

Ich kaufe jedes Quantum
Schafwolle

zu höchst. Preisen, auf Wunsch
tausche

Strickgarn

Kartei ger. dgt. Hirschmann,
Dresden, Mathildenstr. 68

Jeden Freitag
nachm. von 2 - 4 Uhr
kommen bei mir
schöne starke

Ferkel

sehr preiswert zum Verkauf.
Panfler, Burkau.

1 gut. Wachhund
sowie 3 junge
Schäferhunde
finden zu verkaufen.
Schmiedefeld Nr. 67.

Stark. Zugtgänserich
gegen Gans umzutauschen,
sowie Zachtentertich zu ver-
kaufen. Börscher,
Börlsdorf 38.

Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erkennen
in der Geschäftsst. ds. Bl.

Eine in gutem Zustand be-
findliche, wenig gebrauchte

Schmidt'sche Patent-
Waschmaschine,

sowie einen Stamm Dres-
dner Golddeck, 1 - 5
(Ausstellungstiere), verkaufe
preiswert. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Sämtliche Leder

für Schuhfabrikation
für Lederwarenfabrikation
für Pantoffelfabrikation
für Orthopädische, Fein-
leder und techn. Zwecke,

liefer im Groß- und Kleinhandel

Friedrich W. Köhler,
Bischofswerda Sa.

Leder- und Häutelager

Kaufe

alle Sorten Häute u. Felle

auch in Ansammlungen
zu Tagespreisen

Fernsprecher 286. Telegr.-dir. Lederköhler.
Gründungsjahr 1837.

Kommissionsfirma sucht in Bischofswerda für bald oder später

geeignete Büroräumlichkeiten

in Geschäftslage. Offerten unter „S. O. S.“ an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zur Ausklärung
an das verkauende Publikum!
Ist ein Steigen oder Sinken

des Silberstandes zu erwarten?

Durch die vor einigen Tagen erfolgte Auflösung der Verordnung
über die gemindliche Verarbeitung von Reichssilbermünzen
werden ungezählte

Millionen Mark

in Silbergeld für die Industrie frei. Durch die Verordnung war
verboten und unter Strafe gestellt die ohne Genehmigung des

Reichskanzlers erfolgte Einschmelzung oder sonstige Verarbeitung

von Reichsmünzen aus Silber zwecks gewerblicher Verwertung.

Da nun dieses Verbot mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt

worden ist, wird das Angebot von

Gold- und Silbergeld

vor aussichtlich ganz erheblich werden, und die Nachfrage nach
Silber bald übertreffen. Dann ist auch sofort ein Sinken des

Silberpreises zu erwarten. Darum ist

heute

der richtige Zeitpunkt, alle Goldstücke und Silbermünzen zu ver-
kaufen. Ich kaufe deshalb jedes Goldstück und Silbermünze (5,-
10,- und 20 Mk. Stücke in Gold, 50 Pf., 1/2, 1 Mk., 2 Mk.,
3 Mk. und 5 Mk. Stücke) als Taler und alle deutschen und aus-
ländischen Gold- und Silbermünzen zu höchsten Tagespreisen an

und berücksichtigt möglich meine neuen Preise.

Außerdem kaufe alles Gold, Platin, Silber, Quecksilber, Tressen
usw. Ich bemerke, daß alle von mir angekauften Edel-
metalle und Münzen nachweisbar nur in der deutschen Industrie
verarbeitet werden.

Max Haupt, Edelmetallschmelze,
Dresden, Sonnenplatz 17, II, Tel. 11585.

Suche für meinen Sohn, einen
der Österre. die Schule ver-
läßt, eine Schneiderlehrlinge.
Offerten unter „Tischler“ in
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen
Schneiderlehrling
für Österre. sucht
Erwin Hille, Saalig.

Der Jahres - Vergleich

des

Militärvereins in Witz g. S.

findet Sonntag, 22. Jan.,
abends 6 Uhr, statt.

Kameraden, die dem Verein
noch fernbleiben, sind zur Teil-
nahme berechtigt, sobald sie
den Beitritt durch Abgabe ihres
Militärapasses erklärt haben.

Der Vorstand.

Alle Bädergesellen

v. Bischofswerda u. Um.

werden hierdurch zu einer

Versammlung

am Donnerstag, den 22.

Jänner, nach 6 Uhr, im

„Bädergarten“ einge-
laden. Tagesordnung wird
jetzt bekannt gegeben.

Der Obermeister

Bruno Weigel.

Raupe laufend:

Sekl-, Rol- und

Weisswein - Flaschen

in höchsten Tagespreisen

Große Volks-
Fest am 22. Januar, abends 6 Uhr,
im Gasthaus zum Erbgericht:

Große öffentliche

Einwohner - Versammlung.

Tagesordnung: Zweck u. Anfang des Rentenvereins.

Referent: Volkskommer-Abg. Genosse Detlef

Kunzler-Pulsnitz.

Bei dieser wichtigen Versammlung werden ganz besonders

die Frauen von Kammenau u. Um. eingeladen.

Der Einberauer.

Studienanstalt H. Höh. Mädchenchule, Gangen

Anmeldungen verlaufen von 1/11 - 1/12 außer Dienstags

und Freitags, Bahnhofstraße 1, Rimmer 37, bei Genossen

Zwietzschkowitz auch zu anderer Zeit. Zum Eintritt in die Studien-

anstalt ist erforderlich das Reisepass oder eine höh. Mädchens-

spule oder Realchule.

Prof. Dr. Neumann, Direktor.

Donnerstag, d. 22. Jan., abends 7 Uhr am

Teiner Elite - Ball.

Ergebnis findet ein Georg Salza.

Rammenau u. Umgegend

am Freitag, den 23. Jan., abends 6 Uhr,

im Gasthaus zum Erbgericht:

Große öffentliche

Einwohner - Versammlung.

Tagesordnung: Zweck u. Anfang des Rentenvereins.

Referent: Volkskommer-Abg. Genosse Detlef

Kunzler-Pulsnitz.

Bei dieser wichtigen Versammlung werden ganz besonders

die Frauen von Kammenau u. Um. eingeladen.

Der Einberauer.

Stadt Karten,

Käthe Thümmel

Karl Heinß

Verlobte.

Oberneukirch

Leipzig

Januar 1920.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-

nahme beim Hinscheiden unserer lieben unver-

gänglichen Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der

Frau Auguste verw. Völkel

sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Bischofswerda u. Dresden, am 20. Jan. 1920.

Die Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe meines geliebten

Gatten, unseres unvergänglichen Vaters, Schwieger-
und Großvaters, des Herrn

Ernst Gnauck,

drängt es uns, allen Verwandten, Nachbarn

und Bekannten für die zahlreichen Beweise

der Liebe und Teilnahme, den schönen, reichen

Blumenschmuck, sowie für das ehrende Ge-
leit zur letzten Ruhestätte hierdurch

herzlich zu danken.

Insbesondere Dank Herr Kantor Schneider

für die mit seinen Schülern dargebrachten er-
hebenden Gesänge. Dies alles, hat unseren

trauernden Herzen sehr wohlgetan.

Dir aber, lieber, guter Vater, rufen wir ein

„Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Dein allzu-

frühes Grab nach.

Großkinchen, Niederneukirch und Kamenz,

im Januar 1920.

Die tieftraurenden Hinterbliebenen.

hundert von oben bis unten, höchst, beim Gehen nach. Die gesamte Atmosphäre ist eine Atmosphäre des Lobes.

„Der Sohn“ schreibt die Engländerin weiter, „die höchsten Preise, die Männer dort sind furchtbar. Vor Erwähnung liegenden Frauen in Stühlen bringen ihre Kinder an — bekannt über 10 Kinder gehüllt, weil keine Mutter vorhanden sind. Von den kleinen Kindern mag ich kaum sprechen. Aber sieht man großen unnormalen Körpern und mit erstaunlichen Verbindungen Geboren. Werdet man sie nur an, so scheint sie, als wären sie zu Ende verworfen. Das ist der Mutter überzeugt jede Fortsetzung des Unterganges. Die Neugeborenen leben nicht. Sie gehen bald als Mütter im Kinde. Die Mütter besitzen nicht die Kraft, sie zu säubern, und es gibt keine Mütter.“

„In den Wiener Krankenhäusern liegen die kleinen Patienten ausschließlich. Ich kenne durch eines der mit Kindern angefüllten Krankenhäuser. Da war kein Raum, kein Platz war zu vernehmen. Und man findet in Wien Kinder von fünf und sechs Jahren, die noch nicht zu sprechen gelernt haben. Die Krankenhäuser vermögen wenig, um dem Leid abzuhelfen, denn es fehlt ihnen selbst an Unterstützungen, an

Melbung. Die Männer die Strafe für das Überwältigen eines kleinen Kindes erhalten. Die Verantwortlichen, die es bewirkt, sind ein Vater. In einem Krankenhaus kommt manche anno mit fast 1500 Menschen — anderen fast 2000. Die Zahl der Kranken betrug 35, während 2000 gebracht werden. Diese Jungen sind tapfer und erklären, wesentlich mehrere Krankenhäuser könnten nötig.“

„Der Sohn“ schreibt weiter, „heute ist Mrs. Pankhurst wie sie sonst. Sie ist keine Dame von außerhalb bis zum 16. Januar nicht zurück, haben wir vor einem Abgrund. Ich bin unerhörbar ausgewandert, was kann geschehen mög. Die Fortsetzungsserien sind ja klein, daß die Mütter davon nicht erfreuen können, und was noch schlimmer ist: Sie erkennt sie nicht immer. Große Frauen und Kinder liegen und warten darauf in Stühlen die ganze Nacht hindurch vor den Türen in der Hoffnung, etwas kaufen zu können, so wie die Löwen geöffnet werden. Jäge, die moegens Löwen verlassen, sind bis in die Frühe hinein überfüllt mit Menschen, die nur mit der Macht austreten, irgendwelche Chancen von den Leuten auf dem Dande zu erhalten. Die vollgeprägten Jäge lehren nichts zurück. Oft sind die

Landwirtschaftliches.

Wer verteuert das Brot?

In einer zahlreich besuchten Innungssitzung führte der Obermeister der Charlottenburger Bäckerinnung Gräf folgendes aus: „Es sei heute nicht mehr möglich, das 2500-Gramm-Brot unter drei Mark füllen Pfennig herzustellen. Dabei seien die neuesten Bohnförderungen der Besen nicht einmal in Betracht gebracht. Die Verhältnisse lägen gegenwärtig so, daß nicht die Bäckwirte und Bäckermeister das Brot verteuerten, sondern die staatlichen und städtischen Stellen, welche die Mehlvermittlung leiten. Es sei den Bäckwirten gar nicht zu verdanken, wenn sie sich weigern, die Tonne Mehl für 500 bis 800 Mark herzugeben, da sie führen, daß diese bei der Bewirtschaftung durch die Staats- und Gemeindebehörden 1200 Mark koste. Das sei eine ganz ungeheure Differenz. Wenn wir nicht auch mit der Brotversorgung Berlins allmählich vollständig ins Stocken geraten wollen, so sei es angebracht, die Reihenpreise dem Weltmarkt anzupassen und die Zwischenverdienste der staatlichen und der Gemeindevermittlungsstellen herabzulegen. Die Versammlung stimmt diesen Ausführungen zu.“

Verfaulte Kartoffeln.

Die „Sächsische Bauernzeit“ schreibt: Wer im vorigen Frühjahr durch die Birnauer Gegend kam, empfand einen unangenehmen Geruch, und wer sich dem Dorfe Rottwerndorf näherte, war gewusst, das Tochterdorf vor die Rose zu binden, damit er gesund durch Rottwerndorf durchkam. Auf dem Fabrikgleis der Trocknungsfabrik sah man ungähnliche Waggons verfaulte Kartoffeln stehen. Sie sollten getrocknet werden, damit sie als Stroh für teures Geld dem Verbraucher aufgehängt werden konnten. Damals gab es auch keine Kartoffeln. Und trocken die hier erwähnten Kartoffeln verfault waren, haben sich die Leute nachts um die „edle“ Frucht gerissen. Ich selbst habe damals schon gesehen, wie beim Ausladen der ersten Waggons die obere Schicht verfault war, dann folgten gute Kartoffeln. Wer sich nun heute dieser Fabrik nähert, hat ein besseres — oder vielmehr böseres — Schauspiel. Tausende von Bentner Kartoffeln liegen schon sehr lange unter freiem Himmel, erfrieren und verfaulen. Und warum? Weil die Fabrik wegen Kohlemangels nicht arbeiten kann. Das tut aber nichts, deswegen kommen die Waggons nur so angerollt, die edle Frucht kommt auf den großen haufen und verfaul. — Warum kümmert sich die Regierung nicht darum? Was nützt dem frierenden und hungrigen Volke die Kartoffelfabrik? Ein Bentner Kartoffeln kostet 8 Mark; für ein Pfund Stroh, die man märfenfrei erhält, muß das Volk 1,50 bis 1,80 Mark zahlen.

Etwas von natürlichem und künstlichem Fünger.

(Nachdruck verboten.)

Die Nährstoffe, die im tierischen oder natürlichen Düngemittel enthalten sind, sind nur zu einem recht geringen Teil sofort gebrauchs-, d. h. als sofortige Pflanzenernährung aufnahmefähig; der größere Teil derselben wird erst nach und nach aufgeschlossen und den Pflanzen zugänglich. Dieses kann in mancher Hinsicht wohl vorteilhaft, vielfach aber auch nachteilig sein. Kunstdünger dagegen ist leicht löslich, welches namentlich für die jungen Pflanzen von größter Bedeutung werden kann; denn es ist ja für die späteren Ernten ausschlaggebend, ob die Pflanzen schon vom ersten Tage an sich in gutem Wachstum und fröhlichem Gediehen befinden oder nicht. Leiden sie schon gleich in der ersten Zeit an Nahrungsangelegen, so ist dieses Zurückbleiben später nur in den allerseitigsten Fällen nachzuholen. Diese Gefahr besteht aber leicht bei einseitiger Anwendung von tierischem Dünger. Für eine spätere Wachstumsperiode bietet dieser wohl Nährstoffe genug; soll er aber seine Wirkung schon bei den aufgehenden Pflanzchen tun, müßte er schon in verhältnismäßig grohen Mengen gegeben werden, was außer einer Verschwendung wieder andere Nachteile zur Folge haben würde. Dazu kommt dann noch, daß ein Teil des Stoffs und Kalis vom Regen ausgewaschen wird. Diesen Übelständen kann man durch passende Anwendung von Kunstdünger entgehen.

Ein weiterer Vorteil bei Anwendung des Kunstdüngers liegt darin, daß man bei demselben genau orientiert ist über seine Zusammensetzung und den Prozentsatz der in ihm enthaltenen verschiedenen Nährstoffe, was bei dem tierischen Dünger naturgemäß nicht der Fall sein kann. Eine Bodenart verlangt vorzugsweise diesen Nährstoff, eine andere wieder einen anderen. Diesen Ausgleich kann man nur durch Anwendung von Kunstdünger herbeiführen. Eine Pflanze bedarf zu ihrem Gediehen vornehmlich diesen Nährstoff, eine andere jenen, und wieder ist es der künstliche Dünger, der uns ein Mittel in die Hand gibt, die jeweils vorteilhaftesten Bedingungen zu schaffen.

Auf einem Boden mit großem Stickstoffgehalt oder der mit solchen Pflanzen bestanden ist, die ihren Bedarf an

Stickstoff der Böschung entnehmen, wie die Hülsenfrüchte, wäre Stoffdünger zum größten Teil Verlustwendung, da sein Hauptnutzen der Wert gerade im Stickstoffgehalt besteht, der unter diesen Umständen so gut wie verloren geht.

Die rechte Anwendung des Stoffdüngers erfordert daher ebenso genaue Beobachtung und Kenntnis wie der Kunstdünger. Nur dann ist man in der Lage, jeder Pflanze bzw. Bodenart die nötigen Nährstoffe zuzuführen: was im Stoffdünger fehlt, wird durch entsprechenden Kunstdünger ersetzt. Dadurch ergibt man nicht nur die möglichst günstigsten Ernten, sondern spart auch an Dünger.

Ein weiterer Punkt, der noch in Betracht gezogen werden muß, ist die Aufbewahrung des Stoffdüngers. Schon auf dem Dünghaus können große Verluste an Nährstoffen eintreten, die sich noch bedeutend erhöhen können nach dem Ausfahren auf die Felder. Solches ist besonders der Fall, wenn der Dünger längere Zeit in Sonne, Wind und Regen ausgesetzt liegt, anstatt gleich untergepflügt zu werden. Erst mit Anwendung des künstlichen Düngers kann man von einer wirtschaftlichen rationellen und ökonomischen Ernährung der Kulturpflanzen sprechen. Durch seine Verwendung wird es möglich, nicht nur einen direkten, sondern auch einen indirekten Gewinn zu schaffen: direkt durch Erhöhung der Ernteerfolge, indirekt dadurch, daß die größere Ernte es möglich macht, eine Vermehrung seines Tierbestandes vorzunehmen, welches wieder eine höhere Produktion von Stoffdünger zur Folge hat. Daß bei ausgemergeltem Boden und bei geringer Besetzung der Kunstdünger von ausichtsgebender Bedeutung ist und durchaus nicht entbeht werden kann, braucht wohl nicht erst näher ausgeführt zu werden.

Die Behandlung unserer Kaninchenselle.

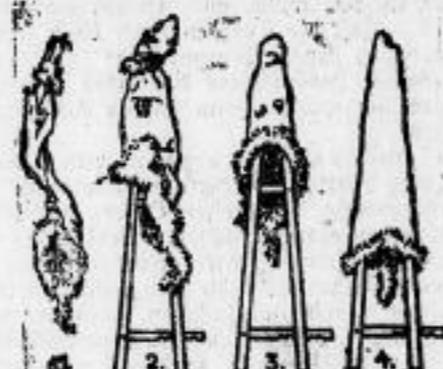
(Mit 4 Abbildungen.)

(Nachdruck verboten.)

Der Krieg hat uns manches schädigen gelehrt, was man vorher nicht oder doch nur wenig beachtet. Dazu gehört das Kaninchen. Nicht nur seines Fleisches, sondern auch seines Fells wegen. Alles, was wir heute an Beliebtheit zu einigermaßen erreichbaren Preisen sehen, ist Kaninchenselle, wenn es auch sonst welche Bezeichnung trägt. Und wenn für eine einfache Pelzgarantur schon einige hundert Mark angelegt werden müssen, so sprechen zwar viele Umstände mit, die die Ware verteuern, bis sie an den Verbraucher kommt, aber die Felle selbst haben heute auch einen viel höheren Wert als früher.

Sach des Jüchters ist es aber, das Fell so zu behandeln, daß er auch den höchsten Preis dafür erzielen kann. Gute Winterfelle werden heute bis zu 10 Mark das Stück bezahlt. Sommerfelle, die nur zu Leder verarbeitet werden können, bis zur Hälfte. Diese müssen aber groß und von ausgewachsenen Tieren sein. Auch gute Winterfelle bringen einen höheren Preis, wenn sie groß sind, außerdem darf sich das Tier zur Zeit des Schlachtens nicht im Haarwedel befinden.

Die beste Zeit zum Schlachten sind die Monate Dezember und Januar. Beim Abziehen ist darauf zu achten, daß das Fell nicht zer schnitten wird. Man schneidet es an der



Innenseite der Hinterläufe auf und streift es dann, ohne es an der Bauchseite aufzuschneiden, herunter. Wo es nötig ist, wird mit dem Messer nachgeholfen. Das Wichtigste ist das Auskäppen und Trocknen, denn davon hängt in der Hauptlaube der zu erzielende Preis ab. Das vielfach übliche Auskäppen mit Heu oder Stroh ist unzweckmäßig, weil dadurch das Fell nicht gespannt wird und überall da, wo sich Fäulnis bilden oder die Fleischleite aneinanderliegen, Fäulnis eindringt und das Fell verdridet. Man benutzt am besten einen Fellspanner. Einige Abbildungen mögen als Anleitung dienen.

Nr. 1 zeigt ein ungespanntes Fell. Es ist fast wertlos. Der Jüchter braucht sich nicht zu wundern, wenn ihm der Aufkäufer 5—10 Pf. dafür bietet. Es ist nur als „Schnellfutter“ zu verwenden, die Haare werden abgeschoren und zur Filzfabrikation, die Haut zur Leinbereitung verwendet.

Nr. 2 zeigt ein falsch gespanntes Fell. Der Rücken wird nicht straff gespannt, die hinteren Stellen sind ungeschlagen und faulen.

Nr. 3 zeigt ein falsch aufgeschnittenes Fell. Statt nur die Hinterläufe ist auch die Bauchseite mit aufgeschnitten, die hinteren, besten Teile sind im Wert herabgemindert.

„Ich habe Ihnen erzählt in meinem neuen Buch „Die lustigen“ das noch im Sommer bei Syndikat, Leipzig erschien (Preis 6 Mk), die Geschichte, „die von der modernen Kulturkriechen und der Stadt“. Eine heimliche Hochzeit bei der deutschen Kaiserin einen jungenen Soldaten. Ein deutscher Sohn versteckt wurde er mit kommenden Missionen die Reihengewerbe lehrte, unter denen er die Funktion des Seesatzes der ausreisenden Flüchtlinge für möglich hält. In dem Buch schreibt Max eine Reihe von Erfahrungen in seiner nordischen Reisezeit und auf hoher See in der bei dem Geißler von „An Nacht und Tag“ beschriebenen Dampferfahrt: insbesondere die Geschichte des Schneeschuhsports und der Jagd, werden ihre Freuden berichtet. Mit viel Herz und Leidenschaft, hoch „Freilichtstil“ erregen wird; wir behalten uns vor, auf das Buch bei Besuchern zurückzuladen.“

„Nr. 4 zeigt ein richtig gespanntes Fell. Es wird stroh über den Schnitt gelegt, und an den hinteren Stellen mit einigen Stichen befestigt, bis es richtig straff ist. Das Trocknen erfolgt durch Aufhängen an einem lustigen Ort, nicht etwa am Ofen. Nach dem Trocknen kann es von dem Spanner abgesogen und lose aufgehängt, oder auch zu mehreren zusammengelegt in einer Reihe aufgehängt werden, wobei man immer zwischen die einzelnen Felle ein Zeitungsbüchlein legt. Vor Wäsch und sonstigem Ungeziefer sind die Felle natürlich zu hüten.“

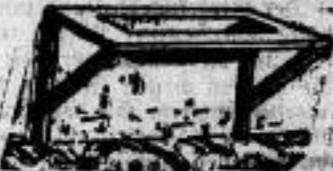
Die höchsten Preise werden erzielt für große, einfache Winterfelle, blaue, weiße oder silberfarbige.

Heranzubringbare Futterkrippen für Ziegen.

(Mit Abbild.)

(Nachdruck verboten.)

Zu den notwendigen Geräten eines Jagdmärsches gehören die Ziegenställe gehörig auch eine Futterkrippe. Diese ist gewöhnlich in der Art hergestellt, daß ein Bettengitter in Reichhöhe der Tiere schräg gegen eine Wand gestellt wird. Sie dient zur Aufnahme des Raubfutters. Es wäre ja nicht eine unverantwortliche Verlustwendung, sondern auch der Gesundheit der Tiere wenig austräglich, wollte man das Futter einfach auf den Boden werfen. Solche Futterausen sind aber nur für Gangfutter verwendbar. Vielleicht hat man auch, um die herabfallenden kurzen Futterteile aufzunehmen, unter der Raufe einen Futterkasten angebracht, aus dem man dann auch gestohlene Blüten, Laub, Hafer u. dgl. füllt. Für Tränke und Schrot benutzt man in der Regel wohl einen Eimer oder auch einen festlegenden Topf. Das bringt aber manche Übelstände mit sich. Da letzterer auch nur un-



ständlich zu reinigen ist, unterbleibt solches gar leicht. Futterreste bleiben zurück, säuern leicht und werden so der Gesundheit der Tiere sehr gefährlich. Da scheint uns bestehend abgebildete herausnehmbare Futterkrippe äußerst praktisch zu sein, daß wir sie jedem Jagdmärscher empfehlen möchten. Der Einbau, am besten aus galvanisiertem Blech, kann nach jeder Mahlzeit leicht herausgenommen werden. Die Krippe dient zur Aufnahme jeglichen Kurz- und Weichfutters; auch die Tränke kann darin verabreicht werden. Eine nähere Beschreibung dieses praktischen Gerätes erübrigert sich wohl, da aus der Zeichnung die Herstellung ja deutlich ersichtlich ist.

Bienenzucht.

(Nachdruck verboten.)

So wie die Bienen eingeweiht wurden, muß das Flugloch und Aufflugbett verlassen werden. Auffällige Veränderungen machen die Bienen bei winterlichen Zuständen ständig, sie fangen an zu suchen, verstreichen sich in Winkel und Ritzen und sind dann im Nu zu hunderten erstarzt und verloren.

Wer sich des Winters über Weißflocken (Befruchtungsflocken) herrichten will, darf sie entsprechend tief. Es ist wohl richtig, daß solche Befruchtungsflocken in der Regel nur 3—4 Halbrahmen statt sein sollen. Vor häufig werden solche Befruchtungsflocken, weil die Königin nicht sofort verwendet werden kann, erweitert und zu Standölkern herangezogen. Da ist es dann sehr vorteilhaft, wenn sie vielleicht viele, mindestens 7—8 Röhrchen, eingehoben werden können.

Das schlechte Gewissen nach der Herbstanfütterung. Es gilt als Regel, daß ein normales Bienenwohl 20 Pf. Honig oder 25 Pf. Zucker Onnengut haben muß, um gut bis in die nächste Frühjahrszeit zu kommen. Da hat nur mancher Imker bei der Mischung der Futtervorräte diese recht arg gestreift, das vorgeschriebene Quantum zu erreichen. Diesen Herren kann geben wir zu bedenken: Die Menge des gereichten Futters entspricht nicht den aufgetragenen Vorräten, weil ein Teil der Lösung schon beim Auftragen verbuntet. Die Arbeit des Invertierens und des Auftragens stellt an die Bienen gewaltige Aufgaben. Das erfordert größere Zehrung. Wird dann auch noch Brüder angelegt, so geschieht dieses wiederum auf Kosten der Vorräte. Da heißt es dann, ja im zeitigen Frühjahr das Nachsehen nicht vergessen.

Bei Herstellung der Adrigoldsperrgitter, die in der Vollacht zwischen Brut- und Honigraum eingefügt werden sollen, ist zu bedenken, daß diese Gitter ihren Zweck um so vollkommen erfüllen, eine je größere Fläche sie überdecken. Das ist bei Herstellung derselben zu beachten. Der Bereich zwischen Brut- und Honigraum darf in keiner Weise behindert und eingeschränkt werden. Wir würden entschieden dazu raten, Gitter bereit zu stellen, die den ganzen Brutraum überqueren. Zu diesem Zweck fügen wir die Gitter in so gepaarte Holzrahmen, die dann nur aufgelegt zu werden brauchen.